

Bildungsarbeit am Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz

Handreichung für Lehrkräfte
und Multiplikator/inn/en

Erinnerungsort

Topf & Söhne
Die Ofenbauer von Auschwitz


Erfurt
LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung

In Kooperation mit


Stiftung Gedenkstätten
Buchenwald und Mittelbau-Dora

Freistaat  Institut für Lehrerfortbildung,
Thüringen Lehrplanelwicklung
und Medien



1878 gründete der Braumeister Johannes Andreas Topf in Erfurt ein feuerungstechnisches Baugeschäft. Seine Söhne machten daraus ein Unternehmen, das international Brauerei- und Mälzereianlagen sowie industrielle Feuerungen lieferte. Auch das Geschäft mit Krematoriumsöfen, in das die Firma 1914 einstieg, war erfolgreich - diese Öfen ermöglichten eine besonders pietätvolle Einäscherung.

Als die SS ab 1939 Öfen verlangte, mit denen die Leichen der Ermordeten in den Konzentrationslagern beseitigt werden sollten, entwickelte und baute Topf & Söhne auch diese Öfen: kostengünstig, brennstoffsparend, nach dem Prinzip der Kadaververnichtung. In Auschwitz stattete das Erfurter Unternehmen die Gaskammern mit Lüftungstechnik aus. Bei Tötung und Leichenbeseitigung war die SS auf zivile Experten angewiesen, die keine Skrupel hatten, sich in die praktischen Probleme der Vernichtung hineinzudenken und entsprechende Lösungen zu entwickeln. Die Erfurter Firma hat dabei eine entscheidende Rolle gespielt.

Die vorbehaltlose Zusammenarbeit von Topf & Söhne mit der SS beunruhigt in besonderer Weise. Denn weder die Firmeninhaber noch die beteiligten Mitarbeiter entsprechen dem Bild fanatischer Nationalsozialisten oder radikaler Antisemiten. Sie handelten auch nicht auf Befehl oder unter Zwang und sie wussten genau, wozu die von ihnen entwickelte Technik diente. Die Geschäftsbeziehung zur SS hätte ohne gravierende Konsequenzen abgebrochen oder eingeschränkt werden können.

Die Dauerausstellung „Techniker der ‚Endlösung‘“ zeigt Schlüsseldokumente zum Holocaust aus dem Betriebsarchiv, aus Auschwitz und Moskau. Fotos und Sachzeugnisse dokumentieren die Firmengeschichte. Berichte von Häftlingen bezeugen, was den Menschen in Auschwitz angetan wurde. Als stumme Zeugen werden in Buchenwald 1997 geborgene Aschekapseln und die zu Lumpen zerschlissene letzte Habe von Häftlingen gezeigt. Auch die Nachgeschichte der Leugnung, Verdrängung und Strafverschonung sowie die späte und erkämpfte Erinnerung bis zur Eröffnung des Hauses werden thematisiert.

Das ehemalige Verwaltungsgebäude, selbst ein Exponat, wurde behutsam und in Abstimmung mit der städtischen Denkmalpflege saniert. Im Haus sowie auf dem Vorplatz wurden historische Spuren sichtbar gemacht, ein gusseisernes Modell im Maßstab 1:50 zeigt das Firmengelände 1944/45.

Auf dem Gelände des hinter dem Verwaltungsgebäude neu errichteten Fachmarktzentrum berichten Informationsstelen von den Produktionsorten der KZ-Öfen und der Lüftungstechnik - mitten im heutigen Geschäftsalltag, so wie auch damals die Verbrechensbeteiligung im betrieblichen Alltag geschah.



Die Ausstellung in den historischen Zeichensälen

DER ERINNERUNGORT ALS LERNORT

Der Erinnerungsort ist die einzige historische Stätte in Europa, die an einem ehemaligen Firmensitz die Mittäterschaft der privaten Wirtschaft am Massenmord in den nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslagern zeigt und belegt. Als historischer Lernort ist Topf & Söhne einzigartig und unersetzbar, weil er die unbequeme und wichtige Frage nach der Verantwortung jedes und jeder Einzelnen in seinem/ihrer gewöhnlichen beruflichen Alltag stellt.

Angeregt durch die berührende Begegnung mit Überlebenden verfolgt der Erinnerungsort seit 2012 das Projekt „Lebendige Erinnerung“. In eigens geführten Filminterviews berichten Überlebende des Holocaust ihre Geschichte. Jedes Interview endet mit der Frage nach dem Vermächtnis der Überlebenden für die nachfolgenden Generationen. Der Kern ihrer Botschaft ist die Grundsolidarität des Menschen mit dem Men-

schen als Substanz für eine weltoffene, menschliche Zukunft. Die Filminterviews sind in thematischen Kapiteln strukturiert an Medienstationen zugänglich. Sie bieten eine einzigartige Chance der Begegnung mit Menschen, deren Leben vom Vernichtungswillen der Nationalsozialisten bedroht oder zerstört wurde.

Durch diesen Perspektivenwechsel an einem Ort der Mitwisser- und Mittäterschaft im Alltag des Nationalsozialismus ist eine besonders eindrückliche Lernerfahrung möglich. Das Gedenken an die Verfolgten, Entrechteten und Ermordeten verbindet sich mit dem Nachdenken darüber, wie und von wem die nationalsozialistischen Verbrechen ermöglicht und umgesetzt wurden.

Eine Schulklasse während einer Führung in der Außenausstellung



Seminar- und Veranstaltungsraum

Variable Bestuhlung (bis zu 150 Personen), Beamer, Laptop, Beschallungsanlage und Flipchart

Mediathek

Fünf Computerarbeitsplätze mit Internetzugang. Das digitale Archiv des Erinnerungsortes steht den Gruppen zur Verfügung, um eigene Präsentationen wie Zeitungen, Plakate, Audio- und Videodokumente zu erstellen.

Bibliothek

Wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Literatur zu Nationalsozialismus, jüdischer Geschichte, Industriegeschichte, Erinnerungskultur, Wirtschaftsethik, Rechtsextremismus und weiteren für den Erinnerungsort einschlägigen Themenbereichen.

Standort der Stadt- und Regionalbibliothek, Recherche des Bestandes im Online-Katalog (OPAC) möglich.

Freie Nutzung für Einzelbesucher und Gruppen nach Voranmeldung.



Recherche in der Bibliothek/Mediathek

Führung in der Dauerausstellung (2 Stunden)

In die Führung durch die Ausstellung „Techniker der ‚Endlösung‘“ werden selbstständige Arbeitsphasen integriert. Sie geben den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit zentralen Dokumenten auseinanderzusetzen. Den Abschluss bildet eine Gesprächsrunde, in der die Mitwisser- und Mittäterschaft der einzelnen Akteure – Geschäftsführer, Ingenieure, Techniker und Verwaltungsangestellte – diskutiert wird.

Projekt „Arbeit und Verantwortung“ (3,5 bis 6 Stunden)

Nach einem einführenden Rundgang in der Ausstellung begeben sich die Jugendlichen dort auf selbstständige Spurensuche. Mithilfe von Arbeitsblättern können sie zentrale Dokumente quellenkritisch befragen. Sie setzen sich dabei mit dem Wissen und Handeln einzelner Akteure – der Geschäftsführer, Ingenieure, Techniker und Verwaltungsangestellten – auseinander. Im Anschluss werden die Jugendlichen in einer methodisch angeleiteten Diskussionsrunde zu einer eigenständigen Urteilsbildung ermutigt. Dabei werden die Motive, die Handlungsoptionen und der Anteil der Akteure im damaligen Unternehmen an den Geschäften mit der SS betrachtet. Darauf aufbauend wird Verantwortung im heutigen Berufsalltag thematisiert.

Projekt „Perspektivenwechsel“ (4 bis 6 Stunden)

Das Projekt ermöglicht einen Perspektivenwechsel von den Mitwissern und Mittätern bei Topf & Söhne zu den Verfolgten, Entrechteten und Ermordeten. Zunächst erfahren die Teilnehmenden, wie vielfältig der Alltag von Menschen jüdischen Glaubens durch die Nationalsozialisten eingeschränkt wurde. Die Vernichtung jüdischen Lebens wird mit ausgewählten Biografien veranschaulicht. Auch das Überleben im Untergrund, das ohne nicht-jüdische Retter kaum möglich war, wird thematisiert. Mithilfe von Arbeitsblättern erkunden die Jugendlichen ausgewählte Lebensgeschichten. Sie reflektieren Motive, Handlungen und Handlungsoptionen der Verfolgten und ihrer Retter. Deren Entscheidungen vergleichen sie an ausgewählten Beispielen mit jenen der Mitwisser und Mittäter in der Firma Topf & Söhne.

Stehen mehr als 3,5 bzw. 4 Stunden für ein Projekt zur Verfügung, können Einstiegs- und Auswertungsphase umfassender gestaltet werden. Zu Beginn kann die Frage nach der Verantwortung in ihren unterschiedlichen Dimensionen behandelt werden: Verantwortung nach Funktion in der betrieblichen Hierarchie / individuelle und gesellschaftliche Verantwortung / unmittelbare und mittelbare Konsequenz eigener Entscheidungen. Diese Differenzierung schafft die Voraussetzung, um die Jugendlichen

in der Auswertungsphase für ethische Dimensionen im beruflichen und zwischenmenschlichen Alltagshandeln zu sensibilisieren und sie zu ermutigen, Konsequenzen für ihren eigenen Erfahrungsraum zu ziehen.

Vor- oder Nachbereitung einer Exkursion in die Gedenkstätte Auschwitz

Aufgrund der Schlüsselrolle von Topf & Söhne bei Aufbau und Betreibung der Krematorien in Auschwitz ermöglicht der Erinnerungsort Einsichten in die Beteiligung am Holocaust inmitten der Gesellschaft, die so an keinem anderen historischen Ort möglich sind. Alle pädagogischen Angebote eignen sich deshalb gut als Vor- oder Nachbereitung einer Exkursion in die Gedenkstätte Auschwitz.

Radioprojekt in Kooperation mit Radio F.R.E.I. (5 Tage)

Im Radioprojekt begeben sich Schülerinnen und Schüler eine Woche lang

auf Spurensuche, um eine sendefähige Radiosendung zu erarbeiten. Sie recherchieren inhaltlich, führen Interviews, schreiben Texte, sprechen diese ein und fügen die einzelnen Sequenzen zu einem einstündigen Beitrag zusammen. Angeboten werden zwei thematische Zugänge: „Erinnerung heute“ und „Arbeit und Verantwortung“. Im Projekt „Erinnerung heute“ setzen sich die Jugendlichen mit der Frage auseinander, was Erinnerung an den Holocaust für sie bedeutet. Sie begegnen Überlebenden, solange diese wertvolle Chance noch besteht, nehmen an Gedenkveranstaltungen teil und befragen Expert/inn/en und Passant/inn/en. Das Projekt findet meist anlässlich von Gedenktagen statt.

Das Projekt „Arbeit und Verantwortung“ basiert auf dem historischen Beispiel der Firma J. A. Topf & Söhne. Es können biografische, technische, lokale und andere Zugänge zum Thema gefunden werden, das in seiner historischen und aktuellen Dimension reflektiert, journalistisch auf-



Begegnung mit Éva Pusztai, Überlebende des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau

gearbeitet und in das akustische Medium umgesetzt wird. Als Grundlage dienen auch hier Interviews mit Expert/inn/en und Umfragen auf den Straßen Erfurts. Zudem können historische Quellen analysiert oder auch ein ganz persönlicher Zugang zur Frage der Verantwortung gefunden werden.

Projekt „Deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart in Erfurt“ in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Jüdisches Leben Erfurt“ (1 oder 2 Tage)

Im Zentrum des Projekts steht die Spurensuche an historischen Orten und originalen Objekten, die Zeugnis von der wechselvollen jüdischen Geschichte seit dem 11. Jahrhundert ablegen. Durch den Blick auf den Beitrag der jüdischen Bürger/innen für die Entwicklung der Stadt wird eine Reduktion auf ihre Opferrolle im Nationalsozialismus vermieden. Deshalb werden während des Projekts immer wieder Perspektivenwechsel zwischen der jüdischen Minderheit und der nicht-jüdischen Mehrheitsgesellschaft vorgenommen.

In der Alten Synagoge lernen die Besucher/innen die Anfänge jüdischen Lebens in Erfurt kennen und erfahren vom nachbarschaftlichen Miteinander, das über Jahrzehnte Juden und Christen in Erfurt vereint zu haben scheint. Das Pogrom von 1349, das die jüdische Gemeinde vernichtete, macht jedoch den Antijudaismus des Mittelalters sowie die Feind-

bild-Konstruktion der christlichen Mehrheitsgesellschaft sichtbar.

Eine Stadtführung spannt den Bogen vom Aufblühen der zweiten jüdischen Gemeinde im 15. Jahrhundert bis zum beginnenden rassistischen Antisemitismus und dessen Auswirkungen auf die Erfurter Gesellschaft im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert.

Im Erinnerungsort Topf & Söhne wird die Ermordung der Juden aus der Perspektive der Mittäter, Mitwisser und Dulder beleuchtet. Die kritische Auseinandersetzung mit den Entscheidungen und Handlungen der Firmeninhaber und Beschäftigten bei Topf & Söhne zeigt, wie die Beteiligung an den nationalsozialistischen Verbrechen in den Firmenalltag integriert war.

Der Spannungsbogen einer 900-jährigen deutsch-jüdischen Geschichte zwischen kulturellem Reichtum und den tiefsten Abgründen gewollter, geplanter und technisch umgesetzter Vernichtung regt zum Nachdenken darüber an, wie eine menschliche und demokratische Kultur gefördert und erhalten werden kann.

Im Zwei-Tagesprogramm besteht nach Absprache die Möglichkeit, sich mit dem jüdischem Leben in Erfurt nach 1945 und nach 1989 auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden besuchen die Neue Synagoge und erhalten dort eine Einführung zum Gemeindeleben heute.

Seminar in Kooperation mit der Gedenkstätte Buchenwald (1 oder 2 Tage)

Das Kooperationsprojekt mit der Gedenkstätte Buchenwald verbindet zwei historische Orte, deren authentische Überreste in besonderer Weise Vergangenheit und Gegenwart miteinander verknüpfen und die historische Vorstellungskraft anregen. Am ehemaligen Firmensitz in Erfurt wird erfahrbar, wie die Arbeit für die Verbrechen in den Alltag der Gesellschaft integriert war. Zugleich sieht man vom damaligen Arbeitsplatz des verantwortlichen Ingenieurs Kurt Prüfer direkt auf den bei Weimar liegenden Ettersberg, auf dem sich das KZ Buchenwald befand. Die Verbrennungsofen von Topf & Söhne im dortigen Krematorium sind erhalten: Sie sind heute sowohl Sachbeweis der Verbrechen als auch Grabdenkmal für die Ermordeten. Zusammen mit den anderen Lagerüber-

resten verdeutlichen sie die Folgen, die das Geschäft von Topf & Söhne mit der SS hatte.

Der Besuch der beiden Orte kann durch Führungen von jeweils zwei Stunden thematisch miteinander verknüpft werden. Steht mehr als ein Tag zur Verfügung, kann Projektarbeit integriert werden. Die entsprechenden Angebote des Erinnerungsortes sind in der Broschüre aufgeführt.

Ansprechpartnerin für die Gedenkstätte Buchenwald ist Sylke Schmidt, Tel.: 03643 430-119, E-Mail: jbs@buchenwald.de. Sie gibt Informationen über die Projektangebote der Gedenkstätte Buchenwald und nimmt Buchungen für Übernachtungen in der Jugendbegegnungsstätte entgegen. Führungen in der Gedenkstätte können unter 03643 430-200 oder per Mail anmeldung@buchenwald.de angefragt werden.



Krematorium des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald, 2004

Der außerschulische Lernort steht für Jugendliche ab dem neunten Schuljahr offen. Besonderes Anliegen sind Angebote für die in Gedenkstätten unterrepräsentierte Zielgruppe der Berufsschüler/innen. Jugendliche in Berufsausbildung und -vorbereitung haben eigene Erfahrungen mit Unternehmenspraktiken und betrieblichen Abläufen, wie sie auch die Dokumente in der Ausstellung widerspiegeln.

Während des pädagogischen Prozesses gelten das dialogische Prinzip und das Verbot der Indoktrination. Der Bildungsprozess wird offen und demokratisch gestaltet, den Teilnehmenden wird dabei ein höchstmögliches Maß an freiwilliger und eigenständiger Arbeit ermöglicht. Ziel der Bildungsarbeit im Erinnerungsort

ist die Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins, also die Anregung zur persönlichen Auseinandersetzung mit der Geschichte und die Ermutigung zu eigener Urteilsfindung. Damit werden je nach Intensität des Angebotsformates auch die Reflexions-, Sozial- und Präsentationskompetenz gefördert.

Die angeleitete Beschäftigung mit historischen Quellen und das forschende Lernen sind zentrale Arbeitsmethoden. Die Themen ermöglichen unterrichtsspezifische und fächerübergreifende Ansätze. Die verschiedenen Bildungsangebote wahren die Balance zwischen inhalts- und prozessorientiertem Arbeiten.

Eine Exkursion in den Erinnerungsort Topf & Söhne sollte unbedingt vorbereitet werden. Schülerinnen und Schüler können sich fundierter mit den im Erinnerungsort thematisierten Aspekten des Nationalsozialismus auseinandersetzen, wenn sie bereits Vorwissen über die Grundzüge des Nationalsozialismus sowie über dessen Terror- und Verfolgungssystem besitzen. Neben dem Fach Geschichte bieten auch Themengebiete anderer Unterrichtsfächer vielfältige Anknüpfungspunkte für einen Besuch im Erinnerungsort, wie z.B. Tod und unterschiedliche Bestattungskulturen, Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen, Demokratiegeschichte, Folgen und Überwindung von Diktaturen.

Die Formulierung eigener Forschungsfragen stellt eine gute Möglichkeit der aktiven Vorbereitung durch die Jugendlichen dar. Dazu kann der in dieser Broschüre abgedruckte Geschäftsbrief von Topf & Söhne an die SS-Bauleitung in Auschwitz vom 2. Februar 1943 genutzt werden. Eine Kopiervorlage mit möglichen Fragen findet sich auf den folgenden Seiten.

Arbeit mit historischen Quellen im Seminarraum



Führung in den historischen Zeichensälen



87170 *Wsch* *Hirschbach* *Ringstr.*

J. A. TOPF & SÖHNE *Waffen-44*
W. O/S. *46*

MASCHINENFABRIK · FEUERUNGSTECHNISCHE BAUUNTERNEHMUNG *Leitung*

An die
 Zentral-Bauleitung
 Waffen-SS und Polizei
 12. II. 43
 Auschwitz / Ost-Oberschl.

1. FEB. 1943 *22582/43*

Topf	Planung	Vermess. Abt.	Techn. Abt.
Bauhelfg.	Rakstalt. Abt.	Verw. Abt.	

ERFURT, den 2.2.43.
 POSTFACH 55278
 hes.

Betrifft: **Ihr Zeichen:** **UNSERE ABTEILUNG: DIV**

Prätorium,
Baustellen-Besuch
unseres Herrn Prüfer.

Prf.

Wir erhielten Ihr Telegramm:
 " Wegen umfangreicher ganz vordringlicher Bauarbeiten ist Anwesenheit von Oberingenieur Prüfer jede Woche 2 - 3 Tage unbedingt erforderlich rückdrahtet Zustimmung ",
 was wir hiermit bestätigen.

Hierauf teilen wir Ihnen mit, dass wir gern bereit sind, unseren Herrn Oberingenieur Prüfer des öfteren zwecks Kontrolle der dortigen Arbeiten nach Auschwitz zu entsenden.

Stets gern für Sie beschäftigt, empfehlen wir uns Ihnen bestens.

Heil Hitler!
opa. J. A. TOPF & SÖHNE

J. A. Topf & Söhne

Reichsbank-Giro-Konto 75/851 — Postscheck-Konto Erfurt 1792
 Telegramme: Topfwerke — Fernsprecher: Sammelnummer 25125

L 9211

Fragen zum Geschäftsbrief von J. A. Topf & Söhne an die SS-Bauleitung in Auschwitz vom 2. Februar 1943

1. Wie ist das Schreiben aufgebaut?
2. Welche Forderungen richtet die SS an die Firma J. A. Topf & Söhne?
3. Wie lautet die Antwort von J. A. Topf & Söhne?
4. Wie kann die Art und Weise des Geschäftsverhältnisses der Firma zur SS charakterisiert werden?
5. Welche weiteren Fragen stellen sich bei der Interpretation des Dokuments, die während des Besuchs im Erinnerungsort Topf & Söhne erforscht werden sollten?

Geschäftsbrief von Topf & Söhne
 an die SS-Bauleitung in Auschwitz
 vom 2. Februar 1943

Russisches Staatliches Militärarchiv,
 Abteilung Sonderarchiv, 502k-1-3131

Um die während des Besuches gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen, zu kontextualisieren und zu reflektieren, empfiehlt sich dringend eine Nachbereitung. Dabei können auch offen gebliebene Fragen und persönliche Eindrücke aufgearbeitet werden.

Zur inhaltlichen Zusammenfassung und Festigung der Thematik „Mittäterschaft von Topf & Söhne“ eignet sich der zur Ausstellung produzierte Dokumentarfilm „Stets gern für Sie beschäftigt...“. Menschheitsverbrechen und Berufsalltag“ (Länge ca. 30 Min). In ihm begibt sich der Regisseur Aldo Gugolz auf Spurensuche an den ehemaligen Arbeitsplätzen der Geschäftsführer und Ingenieure in den über hundert Jahre alten, verlassenem Betriebsgebäuden. Historische Dokumente, die vom Denken und Handeln der Hauptbeteiligten zeugen, werden kontrastiert durch Bilder aus den Konzentrationslagern Buchenwald und Auschwitz.

Auf Spurensuche in der Ausstellung



Der Film ist im Erinnerungsort erhältlich.

Für eine intensivere Nachbereitung der Thematik bieten sich die historischen Quellen an, die möglicherweise schon während des Besuchs untersucht wurden. Als Schlüsseldokumente zum Holocaust sind sie Basis der Arbeitsblätter. Sie kommen im Projekt „Arbeit und Verantwortung“ im Erinnerungsort zum Einsatz und stehen im Internet zum Download bereit. Zur Nachbereitung können sie beispielsweise als Argumentationsgrundlage für einen Artikel in der Schülerzeitung genutzt werden.

Die Lebensgeschichten der Verfolgten, die im Projekt „Perspektivenwechsel“ erforscht wurden, können Anlass sein, sich mit anderen historischen Beispielen aus der eigenen Region auseinanderzusetzen.

Kontakt

Die Bildungsarbeit am *Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz* wird durch eine/n pädagogische/n Mitarbeiter/in begleitet. Für die Vorbereitung steht sie/er für eine ausführliche Beratung über Umfang, Inhalt und Methoden zur Verfügung.

Tel.: 0361 655 1682

Mail: lernort.topfundsoehne@erfurt.de
www.topfundsoehne.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Gebühren

Eintritt und pädagogische Angebote im Erinnerungsort sind kostenfrei. Gern kann mit einer Spende der weitere Aufbau unterstützt werden.

Für die Projekte mit Kooperationspartnern fallen mitunter Kosten an (Eintritt, Honorare für Führungen).

Anfahrt

Der Erinnerungsort liegt an der B7 stadtauswärts Richtung Weimar.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist er mit der Buslinie 9 Richtung Daberstedt (Zustieg Hauptbahnhof, Ausstieg Spielbergtor) gut zu erreichen.



Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung

Erinnerungsort Topf & Söhne –
Die Ofenbauer von Auschwitz
Sorbenweg 7, 99099 Erfurt

Redaktion:

Rebekka Schubert, PD Dr. Annegret Schüle

Fotos:

Boris Hajduković, Erinnerungsort Topf & Söhne,
Kastner Pichler Architekten

Gesamtherstellung:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH
gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier